

diagonal

Das Magazin der PBL

Nr. 1 / Jan. 2024

Neubauten sind bezogen

Mit dem Umzug in zwei neue Klinikgebäude hat die PBL einen grossen Schritt in ihrer Weiterentwicklung gemacht.

/ Seiten 4–8

Psychische Gesundheit

Suizidprävention geht uns alle an.
Was die Chefärztinnen und
Chefärzte der PBL dazu sagen.

/ Seite 10

Aus dem Verwaltungsrat

Dieter Völlmin ist nach zwölf Jahren im
Verwaltungsrat der PBL aus dem
Gremium verabschiedet worden. Gekommen
sind zwei neue Mitglieder.

/ Seite 22

Mitarbeitende im Fokus

Die Kaderpersonen der PBL haben sich
intensiv mit der neuen Unternehmensstrategie
befasst. Dazu gibt es auch ein Interview.

/ Seiten 14–16 und 20–21

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, Liebe Leserinnen und Leser



Was war das für ein Jahr für die Psychiatrie Baselland – 2023. Wir haben unsere Angebote weiterentwickelt, das neue Betriebsmodell in der Erwachsenenpsychiatrie eingeführt und unsere Projekte für den Betrieb der Neubauten vorangetrieben. Wir haben Umzüge organisiert, neue Klinikgebäude bezogen, auf den Tag der offenen Tür hingearbeitet und an der neuen Unternehmensstrategie gefeilt. Und als ob das nicht schon genug gewesen wäre, hatten wir auch noch eine Cyberattacke zu bewältigen.

Es ist gewiss nicht übertrieben, wenn ich sage: 2023 war ein herausforderungsreiches Ausnahmejahr, das enorm viel von uns abverlangt hat. Aber wir haben es geschafft und dürfen zufrieden sein mit dem, was wir erreicht haben. Wir hatten eine klare Vorstellung, wohin wir auf unserem Weg gehen wollen.

Diese Orientierung widerspiegelt auch unsere Vision «Wir gehen voran» für die nächsten vier Jahre. Wir werden uns erneut darauf konzentrieren, sich abzeichnende Anforderungen frühzeitig aufzunehmen, uns fachlich weiterzuentwickeln, Änderungen anzustossen und eine attraktive Arbeitgeberin zu bleiben. Wichtiger Antrieb für dieses Engagement wird auch in Zukunft die Leidenschaft für den Beruf und für die Psychiatrie Baselland sein, die ich bei vielen unseren Mitarbeitenden in den unterschiedlichsten Bereichen angetroffen habe.

Mit Leidenschaft meine ich natürlich nicht die Leidenschaft des blinden Eifers und der grenzenlosen Begeisterung, was am Ende dazu führt, dass die Balance zwischen Arbeit und Privatleben ins Negative kippt. Nein. Es geht mir um die positiven Werte der Leidenschaft, die wir für unsere Arbeit aufbringen. Diese Leidenschaft erlaubt es uns, eine zielgerichtete, werteorientierte, aber auch optimistische Grundhaltung einzunehmen, ohne die wir unsere Unternehmensziele nicht erfüllen können.

Genau diese Leidenschaft von Kader und Mitarbeitenden hat uns meiner Ansicht nach geholfen, die anforderungsreichen Momente 2023 zu bewältigen. Diese Leidenschaft, die uns motiviert, kreativ und neugierig macht, die uns zu persönlicher Weiterentwicklung anspornt und den Teamgeist wach hält – diese Leidenschaft wünsche ich mir für uns alle auch im neuen Jahr. Ich danke herzlich für das grosse Engagement zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten sowie unserer Klientinnen und Klienten.

Barbara Schunk, CEO

Inhalt

PBL 2025

- Moderne Architektur fördert die Genesung
- Publikum zeigt grosses Interesse an den Neubauten

4

Psychische Gesundheit

- Resilienz – die psychische Widerstandskraft
- Suizidprävention in der Psychiatrie Baselland
- Von der Pfadileiterin zur Kinder- und Jugendpsychologin
- Neuer Leiter der Kinder- und Jugendforensik

9

inclusioplus – Wohnen und Arbeiten

- Mitarbeitende mit Beeinträchtigung sind gut integriert

13

Mitarbeitende im Fokus

- Kader setzt sich mit Strategie und Werten auseinander
- PBL präsentiert ihre Berufe
- Viel bewegt und erreicht in der Psychiatrie
- In Notfällen kann es um Sekunden gehen

14

Strategie

- «Mit der Strategie geben wir unsere Richtung vor»

20

Aus dem Verwaltungsrat

- Abschied von Dieter Völlmin

22

PBL vernetzt

- «Drei von vier Jugendlichen empfehlen unsere Kurzintervention weiter»

23

Tierpark Weihermätteli

- Zehn Jahre Stiftung und neuer Präsident

24

Personelles und Jubiläen

25

Anlässe

28

PBL 2025

Moderne Architektur fördert die Genesung

Topmodern, schöne Zimmer, viel Raum und Licht, Plätze für den Rückzug und mit viel Holz ausgestattet: Die Neubauten der PBL in Liestal bestehen durch eine gesundheitsfördernde Architektur.

Verwaltungsratspräsident Thomas Heiniger betonte an der Feier vom 20. September 2023 zur Eröffnung der neuen Klinikgebäude für die Krisenintervention sowie die Alterspsychiatrie und Privatklinik auf dem Campus Liestal die gesundheitsfördernde Bauweise der Häuser. Studien belegten einen Zusammenhang zwischen der Beschaffenheit eines Gebäudes und der Genesung der Menschen, sagte er, weshalb das Konzept der «Healing architecture» speziell beachtet worden sei.

Sicherheit – Wertschätzung – Respekt

«Das Zusammenspiel von Gebäude, Landschaft, Design, Möblierung, Farbwahl und Signalik soll in unseren Neubauten eine maximale Wirkung auf das Wohl der Menschen entfalten», führte Thomas Heiniger vor zahlreichen Gästen weiter aus. Und: «Wir wollen Geborgenheit und Sicherheit bieten, aber auch Wertschätzung und Respekt.»

Ersatzbauten für alte Häuser

Der Bau der Klinikgebäude hat drei Jahre gedauert und konnte ohne Verzögerung fertig gestellt werden. Das Gebäude für die Krisenintervention, das Haus Frenke, umfasst zwei Stationen mit je 24 Betten sowie ein Parkhaus mit rund 200 Plätzen für die Mitarbeitenden. Es ersetzt das fast 50 Jahre alte und sanierungsbedürftige Hauptgebäude (Haus B), welches direkt an das Haus Frenke grenzt.

Attraktive Arbeitsplätze

Die neuen Gebäude fördern auch die Attraktivität der PBL als Arbeitgeberin. «Neue Arbeitswelten machen die Arbeit in der PBL angenehmer», sagte CEO Barbara Schunk. Auch das komme den Patientinnen und Patienten zugute. Zudem könne die PBL dank den Ersatzbauten alle ihre Angebote auf dem Campus Liestal in unmittelbarer Nähe zueinander konzentrieren. «Dadurch werden zentrale Dienstleistungen wie die Versorgung mit Essen, Wäsche und Energie, das gemeinsame Restaurant, der Mehrzweckraum und vieles mehr gemeinsam genutzt», so die CEO.

Sprechen über bauliche Aspekte der Neubauten: Fabian Keller, Leiter Betrieb und stv. CEO der PBL (links) und Architekt Andreas Signer von Burkard Meyer Architekten.



CEO Barbara Schunk und VR-Präsident Thomas Heiniger (links) übergeben den «Schlüssel» in Form eines überdimensionierten Badges an Matthias Jäger, Direktor Erwachsenenpsychiatrie, und Elena Seidel, Direktorin Pflege. Fotos: Martin Friedli.

Gegenüber der Krisenintervention steht das Klinikgebäude für die Alterspsychiatrie, das Haus Galms. Es umfasst drei Stationen mit je 24 Betten, einen Garten für Menschen mit Demenz und ersetzt den bestehenden Standort der Alterspsychiatrie an der Rheinstrasse. Auf den obersten beiden Etagen von Haus Galms betreibt die PBL ihre neue Privatklinik Sichtere mit 20 Betten.



Landratspräsident Pascal Ryf (Mitte) im Gespräch mit Faton Sylmetaj, Bereichsleiter Pflege (links), und Daniel Sollberger, Chefarzt und stv. Direktor Erwachsenenpsychiatrie.

Neue Namen für die Gebäude



Zur baulichen Erneuerung des Campus Liestal gehört auch eine neue Informations-Architektur. Die bisher blauen Stelen sind durch neue, helle und klar beschriftete Informationsstelen abgelöst worden. Übersichtliche Lagepläne an den Hauptzugängen, Wegweisertafeln bei Verzweigungen und Info-Säulen bei den Gebäudeeingängen orientieren das Publikum. Alle Häuser sind wie bisher mit den Grossbuchstaben

A bis G gekennzeichnet sowie neu H für die Tagesstruktur (ehemals Förderstätte) des Wohnheims Windspiel und I für den geplanten Neubau von inclusioplus. Die Häuser A bis G haben zur erleichterten Orientierung zusätzlich eine Bezeichnung bekommen, die sich an den Flurnamen aus der Umgebung anlehnt: A = Allmend / B = Biental / C = Chienberg / E = Ergolz / F = Frenke / G = Galms. Keinen Namen hat Haus D erhalten, da die PBL dieses Gebäude nur noch bis 2026 nutzen wird.

Verwaltungsratspräsident Thomas Heiniger und Brigitte Contin, Direktorin Kinder- und Jugendpsychiatrie.



Erfreuliche erste Erfahrungen

Erste Rückmeldungen von Patientinnen und Patienten zu den neuen Gebäuden klingen erfreulich. Geschätzt werden etwa die grosszügigen Räume und Einzelzimmer, aber auch die vielfältigen Möglichkeiten, sich auf den Stationen aufzuhalten (Ruheräume, Aussenloggias für Raucher und Nichtraucher, Gemeinschaftsräume). Einige Patientinnen und Patienten, erzählt Pflegedirektorin Elena Seidel, hätten nach dem Umzug von den alten in die schönen neuen Häuser sogar verunsichert gefragt, ob sie wirklich am richtigen Ort seien, da sie nicht privatversichert seien.



Regierungsrat Thomi Jourdan überbrachte eine Grussadresse der Regierung; hier im Gespräch mit CEO Barbara Schunk.

Matthias Jäger führt eine Besuchergruppe an.



Gaby Degen (rechts), OK-Präsidentin der Eröffnungsfeierlichkeiten für die Neubauten, und Andrea Maurer, Sekretärin des Verwaltungsrates.

Bauliche Erneuerung geht weiter

Die Erneuerung der Infrastruktur auf dem Campus Liestal geht weiter. Dazu gehört die Teilsanierung des Klinikgebäudes Haus A, die derzeit läuft. Das Gebäude wird ab Fröhsommer 2024 teils neu genutzt. Zudem steht in diesem und im nächsten Jahr die Total-sanierung des Hauptgebäudes Haus B an. Dieses dient ab 2026 als Ambulatorium, Tagesklinik, Empfang und der Verwaltung. Es umfasst wie bisher die erweiterte Cafeteria mit grosser Aussenanlage sowie ein Auditorium. Geplant ist auch ein Wohngebäude für den Unternehmensbereich von inclusioplus (Wohnen und Arbeiten).



Der Streichelzoo des Tierparks Weihermätteli ist immer wieder eine Attraktion für Kinder.



Tag der
offenen
Tür

Publikum zeigt grosses Interesse an den Neubauten

Gegen 2'000 Besucherinnen und Besucher haben sich am Besuchstag über die neuen Klinikgebäude informieren lassen.

Der Tag der offenen Tür vom 23. September 2023 war für die Psychiatrie Baselland (PBL) ein voller Erfolg. Die PBL zeigte ihre neuen Klinikgebäude für die Krisenintervention sowie die Alterspsychiatrie und Privatklinik auf dem Campus Liestal und bot ein breites Rahmenprogramm mit interessanten Einblicken in die Arbeit einer psychiatrischen Klinik.

Fachpersonen informierten über die künstlerischen Therapien, Ergo- und Aktivierungstherapien und viele andere Therapien, über die Sozial- und Angehörigenarbeit und weitere Angebote der PBL. Besonders gefragt waren die Kurzvorträge zu psychiatrischen Erkrankungen und Diagnosen, aber auch die Berufsschau mit vielen attraktiv präsentierten Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten bei der PBL stiess auf reges Interesse. In einem Showroom orientierten Fachleute über die Baupläne und mit einem Zeitraffer-Video über die Bauarbeiten an den beiden Neubauten.



2



3



- 1 Das Gebäude der Alterspsychiatrie und Privatklinik mit vielen interessierten Besuchenden.
- 2 Sporttherapeutin Carmen Mesmer animiert Besucherinnen und Besucher zu Bewegung und Spass.
- 3 Silvia Tenés, Chefarztin Alterspsychiatrie, und der pflegerische Abteilungsleiter Eduardo Gnirss referieren vor zahlreichem Publikum.
- 4 Kunsttherapeutin Monika Sennhauser (rechts) im Gespräch mit einer Besucherin.



4



6



5

Von der PBL waren zahlreiche Mitarbeitende im Einsatz. Präsent waren auch alle Mitglieder der Geschäftsleitung sowie Mitglieder des Verwaltungsrates. CEO Barbara Schunk: «Das grosse Interesse des Publikums an unseren neuen Klinikgebäuden, an unserer Arbeit und an unseren vielfältigen Ausbildungen in der PBL hat mich sehr gefreut.» Und: «Ich hoffe, dass dieser Tag der offenen Tür auch dazu beigetragen hat zu zeigen, dass es für alle Menschen, die von psychischen Erkrankungen betroffen sind, Hilfe und Unterstützung gibt.»



8



7



9

Im Erdgeschoss des Gebäudes der Alterspsychiatrie konnten sich die Besucherinnen und Besucher an einem Themenweg über psychische Gesundheit der Gesundheitsförderung Baselland informieren. Auf dem Aussengelände boten Food-Trucks köstliches Essen, präsentierten sich die Manufaktur von inclusioplus (Arbeiten und Wohnen) und die Gärtnerei Grüens Hätz mit ihren Angeboten. Der Tierpark Weihermätteli erfreute das Publikum mit einem Streichelzoo, und für Interessierte gab es Führungen durch die nahe gelegene Römervilla.

- 5 Im Aufenthaltsbereich der Alterspsychiatrie.
- 6 CEO Barbara Schunk (Mitte) im Gespräch mit Pflegedirektorin Elena Seidel (links) und einer Besucherin.
- 7 Zum reichhaltigen Verpflegungsangebot gehörten auch feine Würste, gegrillt von PBL-Küchenchef Alessandro Profeta.
- 8 Die kleinen Besucherinnen und Besucher freuen sich über die Luftballon-Figuren. Im Hintergrund rechts der Themenweg psychische Gesundheit.
- 9 Berufsverantwortliche Jenny Schläfli (links am Tisch) und der Kaufmann in Ausbildung Alessandro Candotti im Gespräch mit einem Besucher.
- 10 Seifen und Karten der Manufaktur von inclusioplus und gegenüber der Stand der Gärtnerei Grüens Hätz.

Fotos: Martin Friedli.



10





Resilienz – die psychische Widerstandskraft

Um psychisch gesund zu sein und zu bleiben, hilft uns Resilienz. Doch was verbirgt sich hinter diesem Begriff?

Resilienz bedeutet, die psychische Gesundheit während oder nach stressvollen Lebensumständen aufrechtzuerhalten oder rasch wieder herzustellen. Daher wird Resilienz auch psychische Widerstandskraft genannt. Resilienz ist von Person zu Person unterschiedlich. Auch über die Zeit kann sich die individuelle Resilienz über verschiedene Lebenssituationen hinweg verändern. Resilienz ist dynamisch und veränderbar und kann gefördert werden.

«Resiliente Menschen haben eine höhere Überzeugung, dass sie Krisen meistern und Auswege finden können.»

Was Resilienz beeinflussen kann

Wir gehen heutzutage davon aus, dass (neuro-)biologische, psychologische und soziale Ressourcen die Resilienz beeinflussen können. Das Leibniz-Institut für Resilienzforschung in Deutschland (www.lir-mainz.de) beschreibt zum Beispiel, dass ein stabiles Selbstvertrauen, ein unterstützendes soziales Netzwerk sowie eine optimistische Denkweise mit der Resilienz in Verbindung stehen. Auch der sogenannte Bewältigungsstil hängt mit der Resilienz zusammen. Er ist die Art, wie Probleme bewertet und angegangen werden. Resiliente Personen haben eine höhere Überzeugung, dass sie Krisen meistern und Auswege finden können.

Professionelle Hilfe in der PBL

Stark belastende Lebensumstände und psychische Erkrankungen müssen jedoch nicht alleine ausgetragen werden, Resilienz ist kein «Do it yourself-Projekt». In einer psychischen Krise und bei hohem Leidensdruck sollten Betroffene möglichst schnell professionelle Unterstützung bekommen.

Die Psychiatrie Baselland verfolgt ein multimodales Behandlungskonzept, welches individuell auf die erkrankten Menschen zugeschnitten wird. Dabei stützt sie sich bei der psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung auf fachliche Leitlinien und arbeitet gemäss aktuellen wissenschaftlichen Empfehlungen. Im Fokus steht dabei die Unterstützung bei der Bewältigung wie auch die Förderung der Selbstheilungskräfte.

Lena Zwahlen, M.Sc., Psychologin
Fachstelle Prävention Psychiatrie Baselland

Die PBL bietet Unterstützung beim Aufbau von Selbstheilungskräften.
Foto: Michael Fritschi.



Suizidprävention in der Psychiatrie Baselland

Suizidgedanken sind in der Allgemeinbevölkerung keineswegs selten. Das Schweigen über Suizid verstärkt Stigmatisierung und Scham. Sie hindern Menschen daran, rechtzeitig Hilfe zu suchen. Umso wichtiger ist es, über Suizidgedanken zu sprechen und frühe Anzeichen ernst zu nehmen.

Fachpersonen der Psychiatrie Baselland zur Suizidprävention:



Ana Theodoridou
Chefärztin Schwerpunkt
Krisenintervention

Früherkennung ist entscheidend: Frühzeitiges Erkennen von Suizidgedanken, erhöhtem Leidensdruck, depressiven Symptomen oder sozialer Isolation ist entscheidend für die Prävention.



Klauspeter Stark
Chefarzt Schwerpunkt
Abhängigkeitserkrankungen

Regelmässiger Konsum von Alkohol und anderen psychoaktiven Substanzen kann zu Abhängigkeit und Lebenskrisen mit suizidalen Gedanken führen. In der PBL werden Sie durch ein multiprofessionelles Team in Krisen begleitet.



Matthias Jäger
Direktor Erwachsenenpsychiatrie,
Chefarzt Privatklinik

Suizidprävention geht uns alle an. Suizidgedanken ansprechen hilft.



Daniel Sollberger
Chefarzt Schwerpunkt
Psychotherapie und
psychosoziale Therapien,
Stv. Direktor Erwachsenen-
psychiatrie

In Beziehung treten statt schweigen – man weckt keine schlafenden Hunde beim Ansprechen von Suizidalität.



Silvia Tenes
Chefärztin Schwerpunkt
Alterspsychiatrie

Auch im Alter sind Angst und Depressionen gut behandelbar. In der PBL finden Sie gut umsorgt zurück zu Lebensmut und Freude.



Lena Zwahlen
Psychologin, Fachstelle Prävention

Suizidgedanken sind nicht selten. Prävention bedeutet auch, sich zu informieren, hinzuschauen, nachzufragen.

Befinden Sie sich in einer psychischen Notsituation oder sorgen Sie sich um jemanden?



Online:
www.wie-gehts-dir.ch
www.reden-kann-retten.ch
www.buendnis-gegen-depression-bl.ch
www.pbl.ch/erwachsene/praevention

Weitere Informationen sowie Hilfsangebote finden Sie unter:



Telefonisch:
Dargebotene Hand: 143
Sanität: 144
Psychiatrie Baselland: +41 61 553 56 56
Med. Notrufzentrale, Region Basel: +41 61 261 15 15

Von der Pfadleiterin zur Kinder- und Jugendpsychologin

Amira Bösch arbeitet seit 2018 als Psychologin im Zentrum für psychische Gesundheit in Binningen mit Kindern und Jugendlichen. Hier erzählt sie von ihrem faszinierenden Beruf.

«Ich war langjährige Pfadleiterin», erzählt Amira Bösch; «deswegen habe ich immer gewusst, dass ich künftig mit Kindern arbeiten möchte.» Ursprünglich wollte sie Ärztin werden. Das Spital war für sie keine fremde Umgebung. Ihre Mutter arbeitete im Kinderspital, und Amira Bösch konnte sie früher immer wieder an ihrem Arbeitsort besuchen. Zudem faszinierten sie Krimis und Tatort-Ermittlungen, was ihr Interesse für das Verständnis der menschlichen Psyche und das Verhalten von Menschen in herausfordernden Situationen weiter geweckt hat. So kam es, dass sie den Weg in die Psychologie als ihren beruflichen Werdegang eingeschlagen hat.

Arbeit in unterschiedlichen Bereichen

Amira Bösch arbeitet heute in verschiedenen Bereichen im Ambulatorium der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Zentrum für psychische Gesundheit in Binningen. Dazu gehören diagnostische Abklärungen bei Kindern und Jugendlichen oder das Verfassen von Gutachten im Auftrag der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde. Sie führt zudem Psychotherapien im Einzel- und Gruppensetting durch. Weiter gehören die Mitarbeit in diversen Sprechstunden, die Anleitung von Mitarbeitenden und regelmässige Beratungen von Eltern und Schulen zu ihrem beruflichen Alltag.

Mit einer umfangreichen Exploration und dem Austausch mit diversen Fach- und Bezugspersonen versucht Amira Bösch in ihrer verhaltenstherapeutischen Arbeit, die Symptomatik vor dem Hintergrund der individuellen Entwicklungsgeschichte, den familiären Hintergrund sowie die ausserfamiliären Erlebnisse zu erfassen.

Der Blick hinter die Kulissen

Im Gegensatz zur stationären Behandlung sehen die Therapierenden die Betroffenen im ambulanten Setting in der Regel nur einmal pro Woche. Ein «Blick hinter die Kulissen» ins normale Alltagserleben einer Patientin oder eines Patienten ist im Ambulatorium nicht immer einfach. Auch hier bedarf es eines intensiven Austauschs mit den Eltern und den anderen Personen, die im Fall unterstützend involviert sind, damit in den Therapiesitzungen auf relevante Situationen der Patientin oder des Patienten eingegangen werden kann.

Rimgaile Vaidelyte, Praktikantin

Mein persönlicher Eindruck

Im Zentrum für psychische Gesundheit Binningen durfte ich an verschiedenen Fallbesprechungen teilnehmen. Ich habe die Arbeitsatmosphäre als sehr freundlich und angenehm empfunden. Jedoch war das Thema Verhaltensstörungen für mich schwierig zu verstehen. Ich habe gelernt, dass ein umfassendes Fallverständnis für die Behandlung von Kindern und Jugendlichen weit mehr als nur die direkte Auseinandersetzung mit der Patientin oder dem Patienten umfasst.

Rimgaile Vaidelyte



Behandeln Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen: die Psychologinnen Stephanie Bider, Amira Bösch, Sibylle Puri (v.l.).

Neuer Leiter der Kinder- und Jugendforensik

Der Leitende Psychologe Benedict Weizenegger führt seit Herbst 2023 die Kinder- und Jugendforensik der Psychiatrie Baselland. Zum vielfältigen Arbeitsgebiet gehören auch Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.

Ein Arbeitsgebiet der Kinder- und Jugendforensik (KJF) sind Jugendliche, die aus psychischen Gründen straffällig geworden sind. Da geht es etwa um Körperverletzung, Übergriffe, Substanzmissbrauch oder Beschaffungskriminalität. Solche Delinquentinnen und Delinquenten werden von der KJF behandelt und betreut.

Vielen Kindern und Jugendlichen kann geholfen werden, andere werden rückfällig. «Wichtig ist eine gute Risikoanalyse, aus der wir Empfehlungen zuhanden der zuständigen Ämter abgeben können», sagt Benedict Weizenegger. Er ist Leitender Psychologe der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) der PBL und seit Oktober 2023 Leiter der Kinder- und Jugendforensik. Er hat diese Funktion von Brigitte Contin übernommen, die im Mai 2024 als KJP-Direktorin pensioniert wird.

Ein schönes Erfolgserlebnis

Benedict Weizenegger erzählt von einem nicht alltäglichen Erfolgserlebnis: Ein Jugendlicher aus einem Kriegsgebiet litt an einem Trauma. Aus verschiedenen Gründen landete er schliesslich im Gefängnis. «Drei Jahre lang habe ich diesen 17-jährigen

Jugendlichen ambulant behandelt – und heute absolviert er eine Lehre als Koch.» Der junge Mann musste Orte meiden, wo Drogen konsumiert werden, sich regelmässig beim Hausarzt melden; zudem konnten in der Schule Stressfaktoren abgebaut werden. Diese und andere Massnahmen führten zu einer sehr tiefen Rückfallgefahr beim Betroffenen.

Die KJF-Angebote sind eingebettet in die klinischen Angebote der KJP. Auftraggeber sind Eltern, zuweisende Ärztinnen und Ärzte, Strafverfolgungs- und andere Behörden sowie Gerichte. Die Termine werden in den Ambulatorien der KJP in Binningen und Liestal angeboten.

Familienrechtliche Gutachten

Zum Angebot gehören Gutachten, Behandlungen und Opferschutz. Bei den familienrechtlichen Gutachten hat sich die KJF in der Region über die Jahre als wichtiger Auftragspartner positioniert. «In diesem Bereich beantworten wir Fragen zur Entwicklung und zu einer möglichen Gefährdung von Kindern und Jugendlichen, zur Obhutsteilung, zum Besuchs- und Ferienrecht, zur Erziehungsfähigkeit von Eltern und schätzen ab, ob es Kinderschutzmassnahmen braucht», erklärt Benedict Weizenegger.

Opferschutz

«Im Opferschutz werden unsere Mitarbeitenden zu allen Videobefragungen der Baselbieter Staatsanwaltschaft hinzugezogen, um eine kindergerechte Befragung zu gewährleisten.» Zudem führt die KJF eine ambulante Spezialsprechstunde für Opfer von sexuellen Übergriffen.

Die KJF orientiert sich bei ihrem Angebot an dem, was von Betroffenen gewünscht oder für diese sinnvoll ist. Derzeit entwickelt sie ein Gruppenangebot für Eltern, die in einem hochkonflikthaften Verhältnis miteinander stehen.



Der Leiter der Kinder- und Jugendforensik der Psychiatrie Baselland, Benedict Weizenegger.

«Bei den familienrechtlichen Gutachten hat sich die Kinder- und Jugendforensik als wichtige Auftragspartnerin positioniert.»

inclusioplus

Mitarbeitende mit Beeinträchtigung sind gut integriert

inclusioplus beschäftigt Menschen mit Beeinträchtigung. Einige von ihnen erzählen von ihrer facettenreichen Arbeit.

Maya Mangold beim Verpacken von Seifen, die in der Manufaktur von inclusioplus hergestellt worden sind.



Daniel Arheit produziert Verpackungen im Auftrag einer Uhrenfirma.

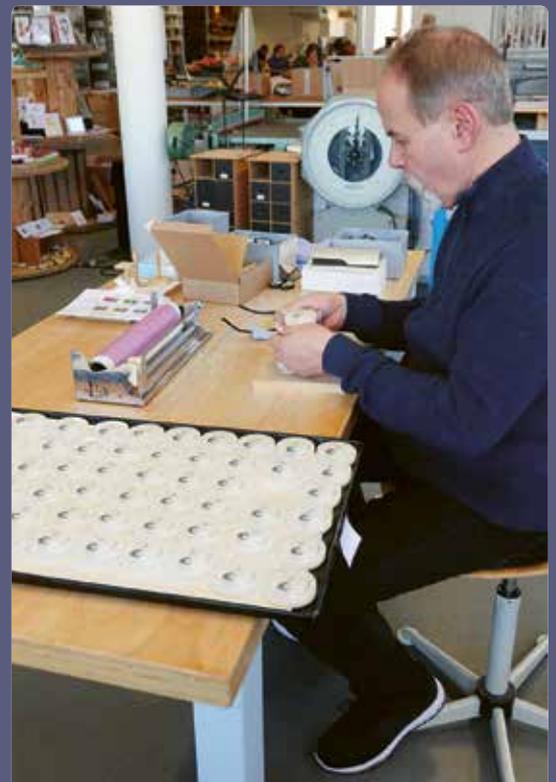
Sechzig Mitarbeitende mit eingeschränkter Erwerbsfähigkeit stellen in der Manufaktur von inclusioplus hochwertige Seifen, Postkarten, Verpackungen her und erledigen Aufträge für externe Kundinnen und Kunden. Sie erleben hier Wertschätzung und Teilhabe und werden von Arbeitsagoginnen und -agogen betreut und begleitet. «Unsere Angestellten arbeiten zwischen 9 und 30 Stunden pro Woche», sagt Thomas Wenzler, Leiter der Manufaktur. «Ich bin immer wieder überrascht, welch gutes Arbeitsklima hier herrscht, trotz der grossen Steine im Rucksack dieser Menschen, und wie die Mitarbeitenden einander gegenseitig unterstützen.»

«Es macht mir grossen Spass, hier zu arbeiten, und die Betreuung ist super.»

Verantwortlich für den Vertrieb

Er sei seit etwa viereinhalb Jahren bei inclusioplus, berichtet Beat Spring; seit vier Jahren stellt er Seifen her und ist verantwortlich für den Vertrieb von Produkten. «Pro Jahr verpacke ich circa 300 Sendungen», erzählt er. Beat Spring erinnert sich noch an seine Anfänge in der Manufaktur: «Damals hatten wir einmal sogar Flaschen etikettiert.» Es mache ihm grossen Spass, hier zu arbeiten, und die Betreuung sei super.

Beat Spring stellt Seifen mit einem Adventsmuster her.



Verpackungen aus selbst geschöpftem Papier

«Ich bin derzeit in der Tagesklinik der Psychiatrie Baselland», erzählt Daniel Arheit. In der Manufaktur arbeitet er meistens mit Papier und produziert Verpackungen. «Ich habe schon selbst Papier geschöpft und geschnitten sowie Schokoladen und kleine Zitronencakes abgepackt.» Auch Drahtaufhängungen, die Teil des Designs von Vogelfutterhäuschen sind, habe er schon gebogen. «Es gefällt mir, dass es in der Manufaktur unterschiedliche Arbeitsposten gibt, die man wechseln kann.» Zudem gebe es einen guten Kaffee.

Seifen in Präzisionsarbeit

Maya Mangold ist hauptsächlich mit der Produktion von Seifen beschäftigt. «Es ist eine sehr präzise Arbeit, bei der man nach einem Rezept vorgeht», sagt sie. Es sei auch eine sehr vielseitige Tätigkeit: «Ich stelle nicht nur Seifen her, sondern verpacke sie auch.» Nebenbei betreut Maya Mangold die Produkte der Manufaktur im Kiosk in der Cafeteria der Psychiatrie Baselland. «Ich gehe einmal in der Woche dorthin und räume das Regal von inclusioplus ein, wenn es leer ist».



Cyrille Renaux, Leiter der Tagesklinik Münchenstein.
Fotos: Michael Fritschi



1

Mitarbeitende im Fokus

Kader setzt sich mit Strategie und Werten auseinander

Die Führungskräfte der PBL haben sich an einer Tagung mit der neuen Unternehmensstrategie und den Werten der PBL auseinandergesetzt. Gastreferent war André Dosé, ex-CEO von Crossair und Swiss.

«Die neue Strategie 2024 bis 2027 ist eingebettet in eine Vision, eine Mission sowie in Werte und Arbeitsgrundsätze, von denen wir uns in den nächsten vier Jahren bei unserer Arbeit leiten lassen wollen», sagte CEO Barbara Schunk vor rund 110 Führungskräften an einem Kaderanlass.

Einer der Werte lautet «zugewandt». «Für mich als Führungskraft bedeutet zugewandt, dass die vorgesetzten Personen interessiert an den Mitarbeitenden sind, genau zuhören und lösungsorientiert handeln», sagte die CEO. Mit dem Wert «vertrauensvoll» beschreibt sie den Wunsch der Patientinnen und Patienten nach einem vertrauensvollen Umfeld, in dem sie sich wohlfühlen und sich öffnen können (siehe zu Strategie und Werten die Seiten 20 und 21).



2

- 1 Gastredner André Dosé und CEO Barbara Schunk.
- 2 Angeregte Podiumsdiskussion mit (v.l.): Moderator Lars Diener-Kimmich, Zyhra Salihi, Luzius Heydrich, Karl Habota, Beatrice Göschke, Didi Brodbeck, Brigitte Contin.
- 3 Daniel Sollberger, Chefarzt und stellvertretender Direktor Erwachsenenpsychiatrie.



3

- 4 CEO Barbara Schunk
- 5 Nicole Ferrari, Leiterin Administration Kliniken Kinder- und Jugendpsychiatrie, bei der Gruppenarbeit mit Ulrich Rohmann, Teamleiter bei inclusioplus.
- 6 Martin Zürcher, Leiter Technik und Unterhalt, im Gespräch mit Urs Lehmann, stellvertretender Leiter ICT.
- 7 Applaus aus dem Plenum der Kaderangehörigen.
- 8 Teamleiter Thomas Wenzler von inclusioplus in der Kaffeepause mit Kollegen.
- 9 Franziska Ruch, Bereichsleiterin Pflege.
- 10 Der Leitende Psychologe Luzius Heydrich beim Online-Interview mit Nadja Hugle, Fachspezialistin Online-Kommunikation.



«Alle müssen die Werte leben»

Einen Blick von aussen auf die werteorientierte Führung warf der ehemalige CEO der Crossair und Swiss, André Dosé. Die Werte «müssen von allen gelebt werden – vom Verwaltungsrat bis zu den Mitarbeitenden», sagte der erfahrene Manager. Bei der Umsetzung einer Strategie sei es wichtig, sich auf das Wesentliche zu fokussieren, verlässlich zu handeln und nicht in Perfektionismus abzuleiten.

Arbeit in Kleingruppen

Gut versorgt mit Informationen zur neuen Strategie und der Umsetzung, bearbeiteten die Kadermitarbeitenden in Kleingruppen verschiedene Fälle aus der PBL-Praxis. Führungspersonen, die gerade das Leadership-Training der PBL absolvierten, nahmen eine Beobachterrolle wahr und präsentierten ihre Erkenntnisse in Form eines Quiz. In einer Podiumsdiskussion wurden die Ergebnisse des Kaderanlasses gemeinsam mit den Teilnehmenden reflektiert.

Konstruktive Diskussionen

CEO Barbara Schunk zeigte sich sehr zufrieden mit dem Ergebnis der Tagung. Es seien konstruktive und kritische Diskussionen geführt und gute Ideen vorgebracht worden. Sie erwarte, dass sich Kaderpersonen gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden mit der neuen Strategie und den Werten auseinandersetzen. Das sei wichtig, um die strategischen und daraus abgeleiteten operativen jährlichen Unternehmens- und Bereichsziele nachvollziehen und erfüllen zu können.





Vertreterinnen und Vertreter der PBL an der Berufsschau in Münchenstein (v.l.): Rea Hug, Floristin in Ausbildung; CEO Barbara Schunk; Daniel Mundschin, Leiter Infrastruktur ICT; Michel Bösiger, HR-Leiter; Alexandra Bley, Bereichsleiterin Pflege/Leiterin Bereich Bildung; Leandro Matos, Koch in Ausbildung.



Kauffrau in Ausbildung Lea Mujkanovic im Gespräch mit jungen Besucherinnen und Besuchern.

PBL präsentiert ihre Berufe

Das Interesse des Publikums an den Ausbildungsmöglichkeiten der Psychiatrie Baselland an der Berufsschau in Münchenstein im November war riesig. Zahlreiche Schulklassen besuchten den PBL-Stand; am Wochenende kamen vorwiegend Eltern mit ihren Kindern. Auch CEO Barbara Schunk und HR-Leiter Michel Bösiger statteten einen Besuch ab.

«Wir haben gute Einblicke in unsere vielfältigen Berufe vermitteln können», sagte eine zufriedene CEO. «Besonders gefreut hat mich auch das grosse Engagement unserer Lernenden und Berufsbildungsverantwortlichen, die den Auftritt der PBL an dieser Berufsschau organisiert haben.»

HR-Leiter Michel Bösiger: «Die Berufsschau war wie eine Bühne für unsere Lernenden, und sie haben die Show gerockt». Die Ausstellungsfläche sei nicht nur ein Informationsstand gewesen, sondern auch ein lebendiger Ort, an dem die Lernenden die Vielfalt ihrer Berufe mit Herz und Leidenschaft präsentiert hätten.

Die Besuchenden konnten am PBL-Stand bei einem interaktiven Quiz mitmachen und so ihre Zukunftsberufe entdecken. Eine Fotobox, an der die Gäste Fotos machen und direkt ausdrucken konnten sowie attraktive Videos zu den Ausbildungsberufen rundeten das Programm ab.

Das sagen unsere Lernenden



«Mir bereitet es eine grosse Freude, Menschen mit meinen Kreationen glücklich zu machen. Die PBL bietet mir die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und diese auch umzusetzen.»

Leandro Matos
Koch in Ausbildung



«Das Arbeitsklima in der PBL gefällt mir besonders gut. Als Lernende kann ich mich immer auf die Unterstützung meiner Vorgesetzten verlassen.»

Nadine Stalder
Fachfrau Gesundheit in Ausbildung



«Das Telefonieren mit Mitarbeitenden und den externen Personen ist meine Lieblingstätigkeit. In der PBL schätze ich den freundlichen Umgang miteinander sehr.»

Alessandro Candotti
Kaufmann in Ausbildung



Karl Habota und Markus Stirnemann

Viel bewegt und erreicht in der Psychiatrie

Ergotherapeut Markus Stirnemann und Physiotherapeutin Zagorka Pavles sind nach vielen Arbeitsjahren pensioniert worden. Die beiden Führungskräfte haben markante Veränderungen miterlebt und waren für ihr Metier prägend.

«Ihr seid eine Institution in der Psychiatrie Baselland»: Mit diesem Kompliment hat Pflegedirektorin Elena Seidel zwei verdiente Fachpersonen in den Ruhestand verabschiedet. Ergotherapeut Markus Stirnemann hat offiziell im Mai 1986 in der Psychiatrie Baselland (PBL) angefangen, aber schon vorher für die PBL gearbeitet, Physiotherapeutin Zagorka Pavles im Oktober 1990. Sie sind die letzten ihrer Generation, die als Führungspersönlichkeiten des Pflegedienstes in den letzten Jahren pensioniert worden sind.

Vom Feinmechaniker zum Leiter Ergo- und Aktivierungstherapie

Markus Stirnemann hat zuerst Feinmechaniker gelernt und in der Uhrenindustrie gearbeitet, bevor er sich zum Pflegefachmann ausbilden liess. Damals war der Einsatz von Ergotherapeuten in der Psychiatrie noch nicht verbreitet. Und es gab noch keine topausgerüsteten Ateliers, in denen die Patientinnen und Patienten zu ihrer Handlungsfähigkeit und zum Erleben von Selbstwirksamkeit angeleitet wurden.

«Als ich angefangen habe in den Ateliers, beschäftigten wir die Betroffenen mit Kochen, Einkaufen, Menüplanung, Aufräumen, Zoobesuchen, Wandern und vielen



Zagorka Pavles

andern Aussenaktivitäten», erzählt Markus Stirnemann. Damals hätten sich die Patientinnen und Patienten aber viel länger in der Klinik aufgehalten als heute, und die Therapiegruppen seien grösser gewesen.

Markus Stirnemann hat in seinen 43 Jahren in den Ateliers starke Veränderungen in dieser Disziplin miterlebt, in der PBL mitgeprägt und die Professionalisierung des Fachbereichs vorangetrieben; ab 1994 als stellvertretender Leiter und ab 1999 als Leiter der Ateliers mit zuletzt 14 Mitarbeitenden. «Es waren spannende Jahre, in denen ich immer wieder interessante Projekte mitentwickeln konnte», blickt er mit Genugtuung zurück.

Sein Nachfolger ist der Ergotherapeut mit Zusatzausbildung Karl Habota, der seit September 2023 in der PBL arbeitet. An ihm liegt es nun, zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen die Ergo- und Aktivierungstherapien, wie die Ergotherapie neu heisst, weiterzuentwickeln und entsprechend dem aktuellen Forschungsstand auszurichten.

Pionierarbeit in der psychosomatischen Physiotherapie

Zagorka Pavles hat die Physiotherapie im Arbeitsfeld der Psychiatrie nicht allein in der PBL, sondern auch national geprägt. Sie war 2015 federführend bei der Gründung der Schweizerischen Arbeitsgruppe für Physiotherapie in der Psychosomatik und Psychiatrie. Sie war massgeblich an der fachspezifischen Weiterentwicklung der Physiotherapie beteiligt, damit diese nicht nur als Mittel gegen körperliche, sondern auch als Methode gegen psychische Leiden eingesetzt werden kann. Von ihrem grossen Wissen und ihrer jahrzehntelangen Erfahrung werden bald auch andere profitieren können, denn von Zagorka Pavles erscheint demnächst ein Buch zu ihrem Fachgebiet.

Seit Mai 2023 wird dieser Teil der Therapeutischen Querschnittsdienste von Yvonne Harder geleitet, die kommenden Mai ihr Zehn-Jahre-Dienstjubiläum feiern kann.



Yvonne Harder

«In Notfällen kann es um Sekunden gehen»

Pflegefachmann Sven Wagner schätzt die Ruhe, wenn er Nachtdienst leistet. Doch diese Ruhe kann trügerisch sein.



Material für die Blutabnahme – auch das eine Tätigkeit von Sven Wagner.

Die Privatklinik liegt im gedämpften Licht der schwach leuchtenden Lampen. Sven Wagner sitzt mit geöffnetem Laptop am grossen Holztisch des Stationsbüros. Er liest sich durch die Krankengeschichten. Der Pflegefachmann muss wissen, welche Erkrankungen die Patientinnen und Patienten haben, die in den Zimmern schlummern. Später wird er für sie die Medikamente vorbereiten.

Ein Pflegefachmann mit Leidenschaft

Weiter hinten ist ein Geräusch zu hören; im Aufenthaltsbereich sieht eine ältere Patientin fern. Sonst ist es ruhig, die Zeiger bewegen sich gegen 24.00 Uhr. Um 21 Uhr habe er seinen Nachtdienst angetreten, sagt der 43-jährige Vater von zwei Kindern im Alter von 11 und 14 Jahren. Seit 2010 arbeitet er bei der PBL, hat verschiedene Ausbildungen absolviert und sich einen reichen Erfahrungsschatz erworben. Er erzählt, weshalb er in der Psychiatrie arbeitet. Hier erfahre er, was die Menschen bewege, könne mit ihnen reden und sich dafür die nötige Zeit nehmen. «Die therapeutische Arbeit in der Gruppe oder im Einzelsetting liegt mir und gefällt mir sehr.»

Allein verantwortlich in der Nacht

«Ich bin ein Nachtmensch und arbeite gerne in der Nacht», sagt Sven Wagner. «In der Nacht bist du selbst für alles verantwortlich.» Klar, das soziale Leben sei schon etwas eingeschränkter, räumt er ein. «Wenn ich um 7.30 Uhr nach Hause gehe, sind

die Kinder schon in der Schule». Zeit für sie hat er, wenn er nach dem Schlafen um etwa 15.30 Uhr aufsteht. Dann widmet er sich auch seinen Hobbies und probt mit seiner Guggemusik. Wichtig ist für Sven Wagner der Ausgleich im Freien. Den findet er mit seinem Hund James, einem australischen Shepard, mit dem er jeden Morgen nach der Arbeit Gassi geht.

Gegenseitige Unterstützung

Es ist ruhig in der Privatklinik. Es regnet, das Wasser perlt an der Glaswand des Innenhofes des Gebäudes ab. Er erlaubt den Blick frei auf die unteren Geschosse. Licht brennt in den Korridoren, ab und zu ist jemand zu sehen. Sven Wagner ist allein, aber nicht ganz allein. Um 22.30 Uhr hat er sich mit seinen Kolleginnen und Kollegen von den Stationen der Alterspsychiatrie im Haus G zum kurzen Austausch getroffen. Diese Stationen belegen die drei Stockwerke unterhalb der Privatklinik.

Bei diesem kurzen Austausch geht es auch darum, die Alarmierung in einem Notfall zu regeln. Jederzeit kann etwas passieren, die Ruhe auf der Privatklinik ist trügerisch. Wenn eine Patientin oder ein Patient sich selbst verletzt, eine manische Phase oder Angstattacke erlebt, stürzt oder sonst schnelle medizinische Hilfe benötigt, muss Sven Wagner – je nach Situation – über den Alarmknopf auf seinem Telefon Hilfe anfordern. Unterstützung ist auch nötig, wenn es zum Beispiel zu einer Fürsorgerischen Unterbringung kommt. «In Notfällen kann es um Sekunden gehen», sagt der Pflegefachmann.

In dieser Nacht bleibt es zum Glück ruhig. Bald kommen die Kolleginnen und Kollegen vom Tagdienst und lösen Sven Wagner ab. James wartet schon auf ihn.



Sven Wagner in einem Zimmer, das für die nächste Patientin vorbereitet ist.

«In der Nacht bist du selbst für alles verantwortlich.»

Neue Strategie der PBL

«Mit der Strategie geben wir unsere Richtung vor»

Die Psychiatrie Baselland hat am 1. Januar 2024 eine neue vierjährige Strategieperiode gestartet. Dazu äussern sich Verwaltungsratspräsident Thomas Heiniger und CEO Barbara Schunk.



CEO Barbara Schunk und Verwaltungsratspräsident Thomas Heiniger.

Fotos: Martin Friedli.

Die Strategie der Psychiatrie Baselland 2024 bis 2027

Die neue Strategie der PBL setzt sich aus neun Strategiefeldern zusammen:

- **Angebotsentwicklung**
- **Qualität der Behandlung und Betreuung**
- **Halten und gewinnen von Mitarbeitenden**
- **Wirtschaftlichkeit und Finanzen**
- **Kooperationen, Beteiligungen und Auslagerungen**
- **Digitalisierung und digitale Transformation**
- **Nachhaltigkeit**
- **Compliance**

Für jedes Strategiefeld sind strategische Unternehmensziele festgelegt. Die Unternehmensstrategie ist eingebettet in die Vision «Wir gehen voran» und die Mission «Zusammen mit uns stärken Sie sich heute für morgen».

Warum braucht die PBL eine Unternehmensstrategie?

Thomas Heiniger: Die Strategie ist wie ein Kompass: Sie gibt vor, in welche Richtung sich die PBL bewegen und weiterentwickeln muss; also was zum Beispiel zu tun ist, um die Patientinnen und Patienten bestmöglich zu behandeln, um attraktiv zu sein als Arbeitgeberin oder um wirtschaftlich zu arbeiten, um die finanziellen Vorgaben des Eigners zu erreichen.

Die psychiatrischen Institutionen in der Region Basel mit einem Leistungsauftrag des Kantons verfolgen doch alle die gleichen Ziele. Warum braucht die PBL dazu eine eigene Strategie?

T.H.: Weil die PBL sich von anderen Psychiatrien unterscheidet. Wir sind zum Beispiel keine Universitätsklinik mit einem universitären Lehr- und Forschungsauftrag. Auf der anderen Seite erfüllen wir als Grundversorgerin mit vielfältigen Spezialangeboten einen viel grösseren Versorgungsauftrag als eine kleine private Klinik, die sich auf wenige Leistungen



Mission
Zusammen mit uns
stärken Sie sich heute
für morgen.

Vision
Wir gehen
voran.

Werte und Arbeitsgrundsätze

In die Strategie hat die PBL erstmals Werte und Arbeitsgrundsätze aufgenommen.

In ihnen ist festgelegt, wie die PBL arbeiten will. Die Werte und Arbeitsgrundsätze:

- Zugewandt:** Interesse am Menschen, aufmerksam sein, optimistische Grundhaltung
- Vertrauensvoll:** Vertrauensvolles Umfeld, auf Augenhöhe kommunizieren, Interesse an der Geschichte der Patientinnen und Patienten
- Leidenschaftlich:** Den Beruf leidenschaftlich ausüben, sich engagiert in neue Aufgaben einarbeiten, positive Grundhaltung gegenüber Patientinnen und Patienten
- Zukunftsgerichtet:** Sich wandelnde Bedürfnisse erkennen und berücksichtigen, mit der Zeit gehen, für die PBL passende Neuerungen umsetzen
- Gestaltend:** Gestaltungsräume im eigenen Bereich erkennen und umsetzen, sich für Aufgaben verantwortlich fühlen und diese engagiert und erfolgreich erfüllen, Verbesserungspotenzial erkennen und nutzen, unternehmerisch sein.



spezialisiert hat. Und wir stehen im Wettbewerb mit anderen psychiatrischen Institutionen. Mit der Strategie geben wir unsere Richtung für die nächsten vier Jahre vor und stellen so eine sinnvolle Weiterentwicklung sicher.

Wie will sich die PBL von der Konkurrenz abheben?

T.H.: Wir haben Alleinstellungsmerkmale, mit denen wir uns sehr gut im Anbietermarkt positionieren können. Dazu gehören unsere neuen, topmodernen Klinikgebäude, unsere Spezialisierungen, etwa in der Behandlung von Essstörungen oder von Jugendlichen in akuten Krisen, unsere neue Privatklinik oder unsere Lage im Grünen mit Tierpark.

Wie sieht die neue Strategie aus?

T.H.: Wir haben neun Strategiefelder mit entsprechenden strategischen Zielen formuliert. Nehmen wir als Beispiel das Strategiefeld «Qualität und Behandlung». Hier lauten die Ziele für die nächsten vier Jahre, die Qualität der Angebote und Prozesse zu überprüfen und kontinuierlich zu verbessern, die Zufriedenheit der Leistungserbringer zu erhöhen und das Bewusstsein von Mitarbeitenden und Führungskräften für die Qualitätssicherung als wichtige Aufgabe wahrzunehmen.

Haben Sie ein weiteres Beispiel?

Barbara Schunk: Ein anderes, zentrales Strategiefeld lautet «Angebotsentwicklung». Hier geht es um den Ausbau eines Angebotes für die integrierte Versorgung für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene. Bei inclusioplus (Wohnen und Arbeiten, Red.) forcieren wir eine Weiterentwicklung des auf Teilhabe ausgerichteten Angebots.

Wie wirkt sich die Strategie auf die einzelnen Mitarbeitenden aus?

B.S.: Die Strategie gibt die strategischen Unternehmensziele vor, aus denen wir die jährlichen

Unternehmens- und Bereichsziele, aber auch die individuellen Ziele der Mitarbeitenden ableiten. Diese werden im Mitarbeitendengespräch zwischen den Führungskräften und Mitarbeitenden festgelegt. In der neuen Strategie legen wir einen noch stärkeren Fokus darauf, wie wir unsere Ziele erreichen wollen.

Was meinen Sie damit?

B.S.: Wir haben eine neue Vision und Mission formuliert sowie Werte und Arbeitsgrundsätze festgelegt, die uns bei unserer täglichen Arbeit leiten sollen. Mit der Vision «Wir gehen voran» drücken wir eine klare Vorstellung aus, wie wir uns in den nächsten vier Jahren erfolgreich weiterentwickeln wollen. Die PBL denkt stets einen Schritt voraus und erkennt und berücksichtigt sich abzeichnende Anforderungen. Mit der Mission «Zusammen mit uns stärken Sie sich heute für morgen» beschreiben wir den Kern unserer Arbeit und zeigen eine optimistische Perspektive mit verbesserter Lebensqualität für die Patienten und Klientinnen auf.

Was ist mit Werten und Arbeitsgrundsätzen (siehe Kasten) gemeint?

B.S.: Wir haben mit den fünf Werten «zugewandt», «vertrauensvoll», «leidenschaftlich», «zukunftsgerichtet» und «gestaltend» festgelegt, wie wir arbeiten wollen. In diesen Werten widerspiegelt sich auch unsere Haltung in der täglichen Arbeit. Mit dem Wert «zukunftsgerichtet» zum Beispiel möchten wir, dass sich wandelnde Bedürfnisse erkannt und im eigenen Arbeitsbereich berücksichtigt werden. Es geht hier um die Bereitschaft, mit der Zeit zu gehen und für die PBL passende Neuerungen umzusetzen.

Werte und Arbeitsgrundsätze sind doch etwas Selbstverständliches.

T.H.: Unsere Arbeit ist natürlich heute schon werteorientiert. Die PBL pflegt eine gute Unternehmenskultur, denn ohne eine bestimmte Haltung und ohne ethische Grundsätze könnten wir unsere Arbeit gar nicht machen. Wir haben diese Werte aber jetzt schriftlich ausformuliert und geben ihnen dadurch Verbindlichkeit und definieren, was genau wir unter jedem Wert verstehen. Diese Werte müssen von allen gelebt werden – von den Mitarbeitenden bis zum Verwaltungsrat.

Wie sollen diese Werte und Arbeitsgrundsätze in der täglichen Arbeit umgesetzt werden?

B.S.: Eine wichtige Rolle haben die Führungspersonen, die als Vorbild diese Werte vorleben und vertreten müssen. Wir haben sie an einer Kaderveranstaltung mit der Strategie und den Werten vertraut gemacht. Aber auch die Mitarbeitenden müssen diese Werte von Anfang an kennen und umsetzen.

Aus dem Verwaltungsrat

Abschied von Dieter Völlmin

Mit Dr. Dieter Völlmin verlässt ein ausgewiesener Jurist, ein erfolgreicher Unternehmer und ein ausgezeichnet vernetzter, profunder Kenner des Kantons Basel-Landschaft den Verwaltungsrat der Psychiatrie Baselland. Er war ein Mann der ersten Stunde.

Dieter Völlmin war für die PBL ein geschickter Verhandlungspartner gegenüber dem Eigner. Mit grossem Sachverstand, scharfsinnig und argumentativ stark hat er die Interessen unseres Unternehmens engagiert und zielgerichtet vertreten und der PBL damit wesentlich zu ihrer Stärke verholfen.

Ihm lag viel am unternehmerischen Erfolg der PBL, an ihrer wichtigen Rolle für eine fortschrittliche Gesundheitsversorgung in der Region und an einem gedeihlichen Verhältnis der Institution zu ihrem Eigentümer, dem Kanton. Dafür hat er viel investiert, ihm war keine Arbeit, kein Einsatz zu viel.

Ich habe Dieter als ausgesprochen lösungsorientiert und sehr angenehm im Umgang erlebt. Ihm sind bei aller Ernsthaftigkeit der trockene Humor und das Schalkhafte nie abhandelbar gekommen. Sympathisch war auch seine stets beeindruckende Gelassenheit und seine «vielsagende» Ruhe.

Unternehmerische Weitsicht, politische Klugheit, ein starker Teamgeist und der Sinn für pragmatische Lösungen – das sind die Erfolgsrezepte von Dieter Völlmin, von denen die PBL in all den Jahren profitieren durfte. Er ist weltoffen, gesellig, interessiert an den Menschen, an der Kultur sowie an Gesellschaft und Politik. Ich habe Dieter immer bestimmt, nie überheblich, immer vorausdenkend, nie planlos erlebt. Das war für mich, für den Verwaltungsrat, für die PBL wertvoll.

Ich danke Dieter Völlmin für seinen grossen Einsatz für die PBL und die fruchtbare Zusammenarbeit herzlich und wünsche ihm alles Gute für eine frohe Zukunft bei guter Gesundheit.

Dr. Thomas Heiniger
Präsident des Verwaltungsrates



Neue Mitglieder im Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat (VR) der Psychiatrie Baselland für die Amtsperiode vom 1. Januar 2024 bis 31. Dezember 2027 hat zwei neue Mitglieder: **Marianne Pfister** und **Claudio Della Giacoma**. Marianne Pfister (1962) aus Basel ist Co-Geschäftsführerin des Verbandes Spitex Schweiz. Claudio Della Giacoma (1980) aus Zürich ist Geschäftsführer der Clenia Gruppenpraxen AG und Mitglied der Konzernleitung der Privatklinikgruppe Clenia. Im Juni 2024 tritt er die Stelle als Direktor der Gesundheitsdienste der Stadt Zürich an.

Als bisherige Verwaltungsrätinnen und -räte bleiben: VR-Präsident Thomas Heiniger sowie die VR-Mitglieder Isabel Frey Kuttler (Vizepräsidentin), Doris Greiner, Beat Müller, Erich Seifritz und Mirko Tozzo. Mit der Wahl von zwei neuen Mitgliedern hat der Regierungsrat den VR von sieben auf acht Mitglieder erhöht und die Fachkompetenzen weiter ausgebaut.

Wechsel in der Geschäftsleitung

Prof. Dr. med. Jochen Kindler wird neuer Direktor Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) und Mitglied der Geschäftsleitung (GL). Er ist Chefarzt und stellvertretender ärztlicher Direktor der KJP der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern sowie Assoziierter Professor an der Uni Bern. Er tritt am 1. April 2024 die Nachfolge von Brigitte Contin an, die pensioniert wird (eine ausführliche Würdigung von Brigitte Contin folgt).

Peter Schärli ist seit 1. Oktober 2023 Leiter Finanzen (CFO) der PBL und ebenfalls Mitglied der GL. Er ist dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling und erwirbt derzeit einen Master of Business Administration (MBA). Peter Schärli ist Nachfolger von Lea von Felten, welche die PBL verlassen hat, und arbeitet seit Dezember 2018 bei der PBL als Leiter Finanzbuchhaltung und stellvertretender CFO.

Beide neuen GL-Mitglieder sind vom Verwaltungsrat gewählt worden.



Claudio Della Giacoma



Marianne Pfister



Prof. Dr. med.
Jochen Kindler



Peter Schärli

«Drei von vier Jugendlichen empfehlen unsere Kurzintervention weiter»

In der Suizidprävention bei Jugendlichen nach Suizidversuchen arbeitet die PBL mit dem bewährten AdoASSIP-Programm. Dazu PD Dr. Gregor Berger, Chefarzt in der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (PUK) und Mitentwickler von AdoASSIP.



AdoASSIP

Über das Kurzprogramm AdoAssip

AdoASSIP ist ein Kurzprogramm für Jugendliche nach Suizidversuchen. Es zielt darauf ab, Suizidversuche aufzuarbeiten und künftige zu verhindern. AdoASSIP ergänzt eine Psychotherapie mit einer Kurztherapie, bestehend aus einem Vorgespräch, drei Einzelsitzungen, einem psycho-educativen Familiengespräch und einer speziellen App mit einem Sicherheitsplan. Anschliessend kontaktiert die therapeutische Fachperson die oder den Jugendlichen im ersten Jahr alle drei Monate und im zweiten Jahr alle sechs Monate, um den Jugendlichen an seine längerfristigen Massnahmen und seinen persönlichen Sicherheitsplan zu erinnern. Weiter wollen wir auch erfahren, wie es ihr oder ihm geht.

Die Empfehlungsrate von drei von vier Jugendlichen unterstreicht den Erfolg dieses präventiven Ansatzes. Die Kooperation zwischen der Psychiatrie Baselland und der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich ermöglichte die Entwicklung dieser jugendgerechten Zusatztherapie.

PD Dr. med. Gregor Berger, Spezialist für das Suizidpräventions-Programm AdoASSIP.

Betroffene von Suizidversuchen sind oft bereits in Therapie.

Warum ist eine spezialisierte Therapie wie AdoASSIP nötig?

Gregor Berger: Die Herausforderungen in der regulären Psychotherapie sind oft so vielfältig, dass wenig Zeit bleibt, sich gezielt auf den vergangenen Suizidversuch zu fokussieren. AdoASSIP bietet eine Expertenuntersuchung und Kurztherapie, um die Ursachen zu verstehen und zukünftige Handlungen zu verhindern. Es ist eine Zusatztherapie, vergleichbar mit der Weiterleitung eines Patienten mit Herzproblemen vom Hausarzt zum Kardiologen.

Das Programm wurde zunächst für Erwachsene entwickelt.

Was unterscheidet AdoASSIP für Jugendliche?

Jugendliche haben unterschiedliche Bedürfnisse. AdoASSIP für Jugendliche integriert Vorgespräche, Familiensitzungen und eine spezielle App (RobinZ App), um langfristige Massnahmen und Sicherheitspläne festzuhalten. Drei von vier Jugendlichen empfehlen die Kurzintervention weiter, was auf eine erfolgreiche Anpassung an die Bedürfnisse der Zielgruppe hinweist. Die App ermöglicht den Jugendlichen jederzeit, auf ihren Plan zuzugreifen und im Krisenfall nach Unterstützung zu verlangen.

Und wie erfolgreich ist diese Zusatztherapie?

Aktuell empfehlen drei von vier Jugendlichen die Kurzintervention AdoASSIP weiter. Im Sommer 2024 nehmen wir an einer multizentrischen, randomisierten kontrollierten Studie teil, um die Wirksamkeit dieses adaptierten Behandlungsmanuals zu evaluieren.

Die PBL hat das Programm AdoASSIP von der PUK übernommen.

Wie kam es zur Kooperation?

Ich habe Kontakt mit Brigitte Contin, der Direktorin der Kinder- und Jugendpsychiatrie der PBL, aufgenommen. Das Programm wurde 2022 bei der PBL etabliert, und aktuell beteiligen sich Institutionen aus 15 Kantonen an diesem Projekt.

Und wie läuft die Zusammenarbeit mit der PBL?

Die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie der PBL haben bereits etwa zehn Patientinnen und Patienten das Kurzprogramm erfolgreich absolviert.

Tierpark Weihermätteli

Zehn Jahre Stiftung und neuer Präsident

Jean-Luc Nordmann hat das Präsidium des Stiftungsrats Tierpark Weihermätteli an Martin Thommen übergeben. Die Stiftung feierte 2023 ihr Zehn-Jahre-Jubiläum.

Jean-Luc Nordmann (l.) übergibt das Präsidium an Martin Thommen



Seit 1. Januar 2013 ist unsere Stiftung Tierpark Weihermätteli verantwortlich für den Betrieb und die Finanzierung dieses herrlich in die naturnahe Landschaft eingebetteten Tierparks. Unter der vollen Verantwortung der Stiftung konnten wir die hohe Qualität unseres Tierparks, die Dienstleistungspalette und die grosse emotionale Verbundenheit mit der Bevölkerung nicht nur erhalten, sondern auch markant ausbauen. Wir haben unser Angebot vor allem qualitativ, aber auch mit einer neuen Anlage für Waschbären erweitert, eine Voliere zur Vogelrettung wird derzeit geplant.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Die gute Pflege unserer Tiere, die stete Anpassung des Parks an deren Bedürfnisse und an jene unserer Besuchenden sowie ein guter Zustand der Infrastruktur sind oberste Ziele unserer Stiftung. Zur Strategie gehören auch der Gratis Eintritt, die Ausbildung von Lernenden und die Beschäftigung von Personen im zweiten Arbeitsmarkt. Es ist

Regierungsrat Thomi Jourdan tauft am Tierparkfest vom 20. August 2023 einen Esel



uns gelungen, die Finanzierung jeweils sicherzustellen und eine Reserve für ausserordentliche Situationen oder Investitionen zu erarbeiten.

Beeindruckt von soviel Anerkennung

Am grossen Tierparkfest vom August 2023 aus Anlass unseres Zehn-Jahre-Jubiläums konnten wir spüren, wie stark sich die regionale Bevölkerung mit diesem Bijou verbunden fühlt. Wir waren auch beeindruckt und dankbar für die grosse Hilfsbereitschaft und die unentgeltliche Unterstützung, die wir von Vereinen, spontanen Helfern, Musikgruppen sowie Spendern und Sponsoren erfahren durften.

Engagement für die Zukunft

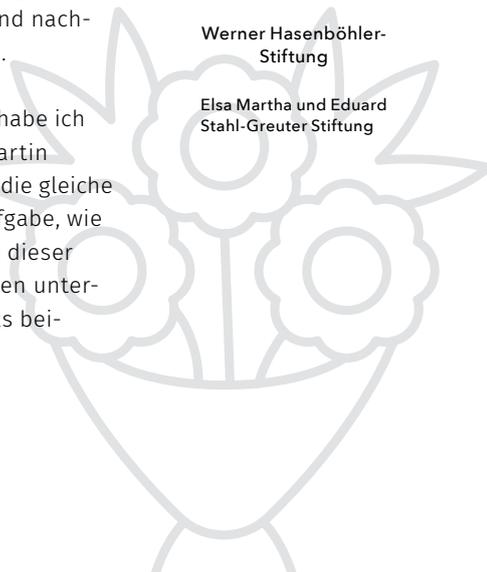
Seit der Gründung unserer Stiftung hatte ich das Vergnügen und die grosse Freude, mich als Präsident des Stiftungsrats und als Gesprächspartner des Tierparkteams für unseren Tierpark zu engagieren. Wir dürfen stolz darauf sein, dass Stiftungsrat und Tierparkteam mit grossem Engagement und Herzblut Voraussetzungen geschaffen haben für eine erfolgreiche und nachhaltige Zukunft von unserem Tierpärkli.

Gemäss unserer langfristigen Planung habe ich das Präsidium per 1. Januar 2024 an Martin Thommen übergeben. Ich wünsche ihm die gleiche Freude und Befriedigung bei dieser Aufgabe, wie ich sie erlebt habe. Gerne danke ich an dieser Stelle allen, die mich in diesen elf Jahren unterstützt und zum Erfolg unseres Tierparks beigetragen haben.

Jean-Luc Nordmann
Stiftungsratspräsident 2012 bis 2023

Wir danken unseren Sponsoren:

-  PSYCHIATRIE
BASELSTADT
Verstehen. Vertrauen.
-  Stadt Liestal
-  BÜRGERGEMEINDE
LIESTAL
-  Gemeinde Füllinsdorf
-  EINWOHNERGEMEINDE
1402 FRENKENDORF
-  Gemeinde Lausen
-  **bühne** liestal
-  LIONS CLUB DORNECK
-  baumdrey
-  Eduard Fussinger AG
-  Springer
-  ebl
-  UAP Unabhängige
Allianz
Partner AG
-  **BioConcept**
- Karl Schopfer-Fonds
- C+R Köchlin-Vischer Stiftung
- Werner Hasenböhler-Stiftung
- Elsa Martha und Eduard Stahl-Greuter Stiftung



Personelles und Jubiläen

Eintritte 2023

Mai

Havin Acar
Fachfrau Gesundheit i.A.
Pflegedienst

Renate Bieber
Dipl. Pflegefachfrau
Pflegedienst

Ana Luisa Freitas da Silva Coelho
Mitarbeiterin Roomservice
Betrieb

Ebru Gürgün-Yetik
Assistenzpsychologin
Erwachsenenpsychiatrie

**Tania Rodrigues
Martins Correia**
Stationsassistentin
Erwachsenenpsychiatrie

Lul Nyak Thiep Nyachom
Mitarbeiterin Roomservice
inclusioplus

Jennifer Füllemann-Wild
Pflegefachfrau HF i.A.
Pflegedienst

Shanta Maria Baumberger
Intensivbetreuerin
Kinder- und Jugendpsychiatrie

**Grace Ozioma
Heuberger-Dimakuba**
Mitarbeiterin Betreuung
inclusioplus

Diego Meyerhans
Psychologie
Erwachsenenpsychiatrie

Anja Novakovic
Assistenzärztin
Erwachsenenpsychiatrie

Maura-Gabriela Popa Scarico
Mitarbeiterin Betreuung
inclusioplus

Maximilian Peter Schmitz
Assistenzpsychologe
Erwachsenenpsychiatrie

Juni

Daniel Ivan Gaitan Villela
Assistenzarzt
Erwachsenenpsychiatrie

Marija Ignjatovic
Gruppenleiterin Cleantop
inclusioplus Arbeit

Nadia Kilchenmann
Sporttherapeutin
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Jelena Kostijal
Angestellte Arbeit i.U.
inclusioplus Arbeit

Patrick Krüger
Koch
Betrieb

Liezl Helena Launspach
Intensivbetreuerin
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Sina Merz
Assistenzpsychologin
Erwachsenenpsychiatrie

Daniela Schultz
Applikationsmanagerin
Erwachsenenpsychiatrie

Oliver Martin Winkler
Angestellter Arbeit
inclusioplus Arbeit

Michèle Zebais
Fachfrau Gesundheit
Pflegedienst

Sibylle Buttus-Peterzelka
Intensivbetreuerin
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Mimoza Kastrati
Angestellte Arbeit
inclusioplus Arbeit

Juli

Caroline Alimi
Stationsassistentin
Pflegedienst

Lara Babbi
Assistenzpsychologin
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Brigitta Défago Piovesan
Dipl. Pflegefachfrau
Pflegedienst

Aysegül Ersoy
Mitarbeiterin Wäscheversorgung
Betrieb

Julian Nicolas Erzer
Assistenzarzt
Erwachsenenpsychiatrie

Jessica Gaida
Psychologin
Erwachsenenpsychiatrie

Martin Greiner
Dipl. Pflegefachmann
Pflegedienst

Visar Prenka
Angestellter Arbeit
inclusioplus Arbeit

Tahsim Spitzer
Mitarbeiter Betreuung
inclusioplus

Filip Vrtic
Assistenzpsychologe
Erwachsenenpsychiatrie

Lena Zwahlen
Assistenzpsychologin
Erwachsenenpsychiatrie

Angela Lucia Hechler
Assistenzpsychologin
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Maja Wamister
Dipl. Pflegefachfrau
Pflegedienst

August

Sylvia Bader-Stopa
Angestellte Arbeit
inclusioplus Arbeit

Kübra Boz
Köchin i.A.
Betrieb

Dieter Brodbeck
Leiter ICT
Betrieb

David Christian Brönnimann
Sozialpädagoge
inclusioplus

Nico Burkhard
Kaufmann i.A.
Human Resources

Fabienne Dörge
Fachfrau Gesundheit i. A.
Pflegedienst

Lena Sophie Ewen
Assistenzpsychologin
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Teresa Franke
Gruppenleiterin Cleantop
inclusioplus Arbeit

Ylenia Giannotta
Fachfrau Gesundheit i.A.
Pflegedienst

Dean-Daniel Graf
Koch i.A.
Betrieb

Nurije Hajrizi
Fachfrau Gesundheit i. A.
Pflegedienst

Leon Härtwig
Fachmann Gesundheit i. A.
Pflegedienst

Naemi Hoffmann
Fachfrau Gesundheit i. A.
Pflegedienst

Nele Klockow
Fachfrau Gesundheit i.A.
Pflegedienst

Alessia Kreidler
Fachfrau Gesundheit i. A.
Pflegedienst

Sabrina Lauk
Fachfrau Gesundheit
Pflegedienst

Damian Livers
Dipl. Pflegefachmann
Pflegedienst

Viviane Morgenthaler
Arztsekretärin
Erwachsenenpsychiatrie

Alessandro Profeta
Küchenchef
Betrieb

Céline Salathe
Fachfrau Gesundheit
Pflegedienst

Elena Darja Schneiter
Leiterin Administration
inclusioplus
inclusioplus

Lukas Schnider
Fachmann Gesundheit
Pflegedienst

Jovana Smigic
Mitarbeiterin Roomservice
Betrieb

Nadine Mélanie Stalder
Fachfrau Gesundheit i. A.
Pflegedienst

Sandra Trajanova
Fachfrau Gesundheit i. A.
Pflegedienst

Anja Waibel
Gärtnerin (Zierpflanzen) i.A.
Betrieb

Kerstin Wehrli
Dipl. Pflegefachfrau
Pflegedienst

Sabine Wenger
Dipl. Pflegefachfrau
Pflegedienst

Anica Zeiser
Fachfrau Gesundheit
Pflegedienst

Hanan Assia Dahmane
Assistenzpsychologin
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Iryna Ovcharova
Hilfskraft Betreuung
inclusioplus

Daniel Mathis Strebler
Intensivbetreuer
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Uros Obradovic
Pflegefachmann HF i.A.
Pflegedienst

September

Johanna Binder
Dipl. Pflegefachfrau HF
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Claudia Dignoes
Stationsassistentin &
Fachfrau Gesundheit
Pflegedienst

Alexandra Sahra Früh
Assistenzpsychologin
Erwachsenenpsychiatrie

Janis Gysin
Sporttherapeut
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Karl Habota
Leiter Ergo- und Aktivierungs-
therapeut
Erwachsenenpsychiatrie

Kirsten Haefliger
Leiterin Betriebswirtschaft und
Administration
Erwachsenenpsychiatrie

Manuela Kasper
Psychologin
Erwachsenenpsychiatrie

Sonia Papiu
Assistenzärztin
Erwachsenenpsychiatrie

Tharanya Rasendran
Mitarbeiterin Roomservice
Betrieb

Robin Alain Scherrer
Assistenzpsychologe
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Noah David Simone
Angestellter Arbeit
inclusioplus Arbeit

Matthias Axel Wagner
Assistenzarzt
Erwachsenenpsychiatrie

Andreas Peter Waldner
Support Manager ICT
Betrieb

Win Hlaing
Teamleiter Hauswirtschaft
Betrieb

Anna Pia Brunner Aregger
Kunsttherapeutin
Erwachsenenpsychiatrie

Ricarda Hartmann
Fachfrau Betreuung
inclusioplus

**Johann Christian
R. Jungermann**
Assistenzarzt
Erwachsenenpsychiatrie

Oliver Kirschmann
Angestellter Arbeit i.U.
inclusioplus Arbeit

Fiona Knobloch
Sozialpädagogin i. A.
inclusioplus

Eintritte 2023

Daniele Mentil
Angestellter Arbeit
inclusioplus Arbeit

Paolo Betti
Pflegefachmann HF i.A.
Pflegedienst

Alea Ditlevsen
Pflegefachfrau HF i.A.
Pflegedienst

Michal Horat
Pflegefachmann HF i.A.
Pflegedienst

Nursena Kaya
Pflegefachfrau HF i.A.
Pflegedienst

Larissa Schäfer
Pflegefachfrau HF i.A.
Pflegedienst

Dominic Stalder
Pflegefachmann HF i.A.
Pflegedienst

Katarina Stanic
Pflegefachfrau HF i. A.
Pflegedienst

Oktober

Luc Aubry
System Engineer
Betrieb

Elena-Andrada Balan
Assistenzärztin
Erwachsenenpsychiatrie

Carina Baumberger
Assistenzpsychologin
Erwachsenenpsychiatrie

Alexander Bizaj
Angestellter Arbeit
inclusioplus Arbeit

Barbara Elisabeth Dalbert-Müller
Sekretärin
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Safiatou Djara Epse Möller
Hilfskraft Betreuung
inclusioplus

Sonia Elisabete Ferreira Leite
Mitarbeiterin Cafeteria
Betrieb

Stefan Hari
Angestellter Arbeit
inclusioplus Arbeit

Iman Noor Sarah Hofer
Assistenzpsychologin
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Marcel Holer
Angestellter Arbeit
inclusioplus Arbeit

Mireille Hunziker
Assistenzärztin
Erwachsenenpsychiatrie

Derya Özdemir
Dipl. Pflegefachfrau
Pflegedienst

Alba Pastoriza Lopez
Dipl. Pflegefachfrau
Pflegedienst

Nicole Pochanke
Assistenzpsychologin
Erwachsenenpsychiatrie

Ivana Provenzano
Vertretung Arbeitsagogik
inclusioplus Arbeit

Kornelia Richter
Dipl. Pflegefachfrau
Notfallpsychiatrie
Pflegedienst

Lara Riedo
Psychologin
Erwachsenenpsychiatrie

Marc Rihs-Herzog
Sozialpädagoge
inclusioplus

Serim Türk
Oberärztin
Erwachsenenpsychiatrie

Aline Jäggi
Sozialpädagogin
Pflegedienst

Nadia Wallimann
Fachfrau Gesundheit
Pflegedienst

Laura Winter
Dipl. Pflegefachfrau
Pflegedienst

November

Esther Maria Blättler
Assistenzärztin
KJP

Stephanie Ruth Bider Meyer
Assistenzpsychologin
KJP

Janine da Silva Ferreira
Dipl. Pflegefachfrau
KJP

Slavojka Djurdjevic
Kunsttherapeutin
KJP

Melanie Hausleithner
Direktionsassistentin
Pflegedienst

Heiko Herrmann
Dipl. Pflegefachmann
Pflegedienst

Esther Kappeler-Herzog
Ergotherapeutin
Pflegedienst

Alina Kumari Kunovits
Assistenzpsychologin
KJP

Hans-Peter Mellinger
Dipl. Pflegefachmann
Pflegedienst

Tatjana Ramona Müller
Assistenzärztin
KJP

Sabine Luise Wittmann
Servicemitarbeiterin Privatklinik
Betrieb

Vanessa Würslin
Fachfrau Gesundheit
Pflegedienst

Theresa Sophie Zeisberger
Sozialpädagogin
inclusioplus

Gülizar Kolpinari Yasar
Mitarbeiterin Postdienst/
Telefon-Informationszentrale
Betrieb

Jacqueline Torka
Assistenzpsychologin
Erwachsenenpsychiatrie

Susann Wendt
Ergotherapeutin
Pflegedienst

Arbeitsjubiläen 2023

10 Jahre

01.05.2023
Migy Mekkattukulam
Pflegedienst

01.06.2023
Güzel Demirbag
inclusioplus Arbeit

01.06.2023
Peter Sollberger
Pflegedienst

01.06.2023
Nicole Vögelin-Probst
Betrieb

01.06.2023
Patric Liniger
inclusioplus Arbeit

16.06.2023
Dominik Brand
inclusioplus Arbeit

01.07.2023
Sylvia Bandini
Pflegedienst

16.07.2023
Tobias Bertschinger
Erwachsenenpsychiatrie

01.09.2023
Raffael Häner
inclusioplus WHWS

01.09.2023
Corinne Reichenstein
Kinder- und Jugendpsychiatrie

01.09.2023
Laura Manco
Kinder- und Jugendpsychiatrie

16.09.2023
Tiziana Brunold
Pflegedienst

16.09.2023
Deepa Pande
inclusioplus WHWS

16.09.2023
Maria France De Simone
Betrieb

01.11.2023
Jeannine Popp
inclusioplus WHWS

16.11.2023
Kerstin Kapp
Pflegedienst

15 Jahre

01.05.2023
Ayten Dokgöz
Pflegedienst

01.07.2023
Shiromani Mangold
Erwachsenenpsychiatrie

01.08.2023
Caroline Wirth
Erwachsenenpsychiatrie

01.08.2023
Sarah Trescher
Kinder- und Jugendpsychiatrie

01.10.2023
Maggie Frei Hänggi
inclusioplus WHWS

01.10.2023
Cécile Wartenberg
Pflegedienst

01.10.2023
Halil Okatan
inclusioplus Arbeit

16.10.2023
Gregor Sutter
inclusioplus WHWS



Pensioniert 2023

20 Jahre

16.02.2023
Martin Flück
Pflegedienst



16.05.2023
Antonio Vincenzo Sciavarrello
Betrieb



01.09.2023
Anja Reinmuth
Pflegedienst

01.10.2023
Thomas Waibel
inclusioplus Arbeit

01.11.2023
Matthias Borer Zimmermann
Pflegedienst

25 Jahre



01.09.2023
Hasan Sahin
Pflegedienst

30 Jahre



01.07.2023
Peter Saladin
Pflegedienst

01.07.2023
Monika Schreyer Widmer
Pflegedienst

35 Jahre

01.05.2023
Silke Kernweisz
Pflegedienst

01.05.2023
Stephan Lohner
Betrieb

01.08.2023
Monika Baumann-Portmann
inclusioplus WVVV



01.08.2023
Edith Degen-Kumli
Pflegedienst

01.10.2023
Petra Winkler-Wappner
Pflegedienst

01.11.2023
Corinne Gräub-Tarnutzer
Pflegedienst

01.11.2023
Philipp Meyer
Pflegedienst



30.06.2023
Miroslav Stokanovic
Pflegedienst



31.07.2023
Neisa Cuonz
Workmed



31.08.2023
Brigitte Thommen
Erwachsenenpsychiatrie

31.08.2023
Diana Wieland
Pflegedienst



30.09.2023
Zagorka Pavles
Pflegedienst

31.10.2023
Dieter Denz
Inclusioplus Arbeit



31.10.2023
Susanne Meier-Schneider
Inclusioplus WVVV



Anlässe



Transitionspsychiatrie Jahrestagung der Erwachsenenpsychiatrie und der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Donnerstag, 6. Juni 2024, 8.00 bis 17.00 Uhr

Psychiatrie Baselland, Provisorischer Mehrzweckraum,
Bienenalstrasse 7, Liestal

Auskunft: Elke Anschütz,
Telefon: +41 61 553 51 02
E- Mail: elke.anschuetz@pbl.ch

NachHALTigkeit

8. Pflegesymposium beider Basel mit Workshops

Donnerstag, 1. Februar 2024, 13.00 bis 17.15 Uhr

Psychiatrie Baselland, Provisorischer Mehrzweckraum,
Bienenalstrasse 7, Liestal



Anmeldung bis 20. Januar 2024
online über QR-Code oder
per E-Mail an sek.direktionpflagedienst@pbl.ch

Neuropsychologie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Öffentlicher Vortrag der Psychiatrie Baselland

Referentinnen: Melanie van Berkel, lic.phil. und Sibylle Puri,
M.Sc., Neuropsychologinnen der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Dienstag, 27. Februar 2024, 18.30 Uhr

Eintritt frei, mit Apéro

Restaurant Seegarten, Park im Grünen,
Rainstrasse 6, Münchenstein
Der Vortrag wird zusätzlich gestreamt



Zugangslink für alle
öffentlichen Vorträge:
www.s4all.ch/pblevents

Impressum

Herausgeber

Psychiatrie Baselland
Bienenalstrasse 7
4410 Liestal
info@pbl.ch
www.pbl.ch

Redaktion

Thomas Lüthi
Leiter Kommunikation und Marketing

Gestaltung

KOKONEO GmbH

Druck

Druckerei Bloch, Arlesheim

Auflage

Das Magazin diagonal erscheint
zweimal jährlich in einer Auflage von
4'500 Exemplaren